

Position des ND im Wahljahr 2017



Zum Wahljahr 2017 macht der Rat des ND für unseren Bund diese Aussage:

In zentralen Punkten stehen die Grundsätze des ND-Hirschbergprogramms und das praktizierte Leben des ND im Widerspruch zum AfD-„Programm für Deutschland“ sowie Aussagen von Funktionärinnen und Funktionären dieser Partei. Deshalb schließen sich die Mitgliedschaft und die Wahl der AfD für uns aus.

Der ND trifft, der biblischen und christlichen Lehre folgend, alle seine Aussagen zum Menschen, zu Gesellschaft und Politik mit einer grundsätzlichen Perspektive: die Gottebenbildlichkeit aller Menschen. Damit postuliert er die gleiche Würde, die gleichen Rechte, Freiheit und Verantwortung aller. Partikulare politische Interessen, seien sie gesellschaftlicher, sozialer, nationaler, wirtschaftlicher, kultureller oder religiöser Art, ordnen sich in diese Perspektive ein. Das lässt uns sehr viel Freiheit im Wettstreit der Meinungen, der Interessen und der konkreten politischen Maßnahmen, aber keine Beliebigkeit gegenüber Positionen, die Partikularinteressen über diesen Grundsatz stellen. Die AfD begründet ihre Positionen demgegenüber aus Gegensätzen und mit Ausgrenzungen: nationale Interessen gegen europäische und internationale, das „Staatsvolk“ gegen ein „politisches Kartell“, das „Abstammungsrecht“ gegen Menschen mit Migrationshintergrund, die „traditionelle Familie“ der „einheimischen Bevölkerung“ gegen „Masseneinwanderung“, „deutsche Leitkultur“ und „Identität“ gegen „importierte kulturelle Strömungen“, „unser Staat“ und „unser Werteordnung“ gegen „eine ständig wachsende Zahl von Muslimen“ in Deutschland, deutsche Wirtschaftsinteressen gegen „hypothetische Klima-(Wandel-) Modelle“, u.a.m. Hier dominieren Partikularinteressen und zum Teil konstruierte Gegensätze über den Grundsatz, den das christliche Menschenbild zum Maß aller Politik macht.

Deshalb hält der ND die politische Positionierung der AfD für unvereinbar mit dem christlichen Glauben, wie die großen Kirchen in Deutschland ihn verstehen, verkünden und leben. Wir erachten das Zusammenwirken von Christinnen und Christen mit dieser Partei und ihr nahestehenden rechtsnationalen Medien für falsch und gefährlich. Dies gilt insbesondere für von der AfD transportierte Elemente eines Gesellschaftsbildes konservativer Prägung, die den Überzeugungen vieler Christinnen und Christen nahekommen, z.B. zu Familie, Abtreibung und Genderpolitik, und die doch der christlichen Vorstellung widersprechen, weil die AfD Ehe und Familie ethnisch instrumentalisiert und gegen Menschen anderer Herkunft in Stellung bringt. Die scheinbaren Überschneidungen zwischen dem christlichen Menschenbild und einigen politischen Aussagen der AfD dürfen nicht über die Diffamierung Anderer, anders Lebender und garantierter Grundrechte durch diese Partei und ihre Funktionärinnen und Funktionäre hinwegtäuschen.

Der ND hält an der Gottebenbildlichkeit aller Menschen fest und setzt sich deshalb für die Würde jedes Menschen, besonders derer in Not, auf der Flucht vor Verfolgung, Krieg, Gewalt und Diskriminierung, sowie für ein „offenes Europa in der Einen Welt“ ein. Die AfD gibt vor, die „abendländische christliche Kultur“ verteidigen zu wollen. Das „Christliche“ des Evangeliums, der großen Kirchen, der Menschen, die sich um ein Leben nach der Botschaft Jesu bemühen, kann damit nicht gemeint sein. Der ND lehnt diese Vereinbarung ab.

Würzburg, am 21.04.2017